

3.3 Die Gemeinschaften möchten allen die Möglichkeit geben, ihr geistliches Leben weiter zu vertiefen und in Einheit und Liebe Gott und den anderen gegenüber zu wachsen.

3.4 Alle Gemeinschaftsmitglieder sollen, soweit es ihnen möglich ist, an Entscheidungen beteiligt werden, die sie betreffen.

#### **4. In die Gesellschaft integriert**

4.1 Die Arche-Gemeinschaften sind offen für ihre Umgebung und wünschen den Kontakt mit ihr. Sie sind in das Leben ihres Dorfes oder Stadtteils integriert und pflegen die Beziehungen mit ihren Nachbarn und Freunden.

4.2 Die Gemeinschaften möchten den ihnen anvertrauten Aufgaben mit fachlicher Kompetenz nachkommen.

4.3 Die Gemeinschaften setzen sich für Arbeitsmöglichkeiten für geistig behinderte Menschen ein. Sie betrachten die Arbeit als einen wesentlichen Beitrag zur Integration.

4.4 Die Gemeinschaften wünschen eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und gesetzlichen Vertretern der behinderten Menschen, mit Fachleuten, mit den zuständigen Ämtern und Behörden, und mit allen, die sich im Geist der Gerechtigkeit und des Friedens für Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

### **IV Schlusswort**

Die Arche ist tief betroffen angesichts des Leids von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung Unrecht und Ablehnung erfahren. Diese Betroffenheit soll für die Gemeinschaften ein Anstoß sein, alles ihnen mögliche zu tun, um sich für die Rechte von Menschen mit einer geistigen Behinderung einzusetzen, um die Schaffung von Orten zu unterstützen, wo sie vorbehaltlos angenommen werden und immer wieder an unsere Gesellschaft zu appellieren, ihnen mehr Gerechtigkeit und Achtung entgegenzubringen.

Die Gemeinschaften der Arche möchten mit den Armen der Welt und mit allen solidarisch sein, die sich für mehr Gerechtigkeit einsetzen.

**Diese Charta wurde von der Vollversammlung der  
Internationalen Föderation der Arche angenommen.**

**Cap Rouge, Mai 1993**

## **Charta der Gemeinschaften der ARCHE**

Die Arche begann 1964, als Jean Vanier und P. Thomas Philippe zwei Männer mit einer geistigen Behinderung, Raphaël Simi und Philippe Seux, zu sich einluden. Als Antwort auf einen Ruf Gottes wollten sie ihr Leben mit ihnen teilen und im Geist des Evangeliums und der Seligpreisungen leben, die Jesus verkündet hat.

Von dieser ersten Gemeinschaft aus, die in Frankreich und in der römisch-katholischen Tradition entstanden war, entwickelten sich viele weitere Gemeinschaften in jeweils sehr verschiedenen religiösen und kulturellen Umfeldern.

Diese von Gott ins Leben gerufenen Gemeinschaften sind eins untereinander durch eine gemeinsame Vision und denselben Geist der Gastfreundschaft, des Miteinander-Teilens und der Einfachheit.

### **I Ziele**

1. Ziel der Arche ist es, Gemeinschaften zu schaffen, die Menschen mit einer geistigen Behinderung aufnehmen. Sie will so auf die Not derer antworten, die zu oft ausgeschlossen werden und ihnen ihren Platz in der Gesellschaft zurückgeben.

2. Die Arche möchte die besonderen Gaben von Menschen mit einer geistigen Behinderung erkennen lassen. Sie sind das Herz unserer Gemeinschaft und rufen andere dazu auf, ihr Leben mit ihnen zu teilen.

3. Die Arche ist sich bewusst, dass sie nicht alle Menschen mit einer geistigen Behinderung aufnehmen kann. Sie ist keine Lösung, sondern möchte ein Zeichen sein, ein Zeichen dafür, dass eine wahrhaft menschliche Gesellschaft auf der Annahme und der Achtung ihren ärmsten und schwächsten Gliedern gegenüber gegründet sein muss.

4. In einer zerrissenen Welt möchte die Arche ein Zeichen der Hoffnung sein. Ihre Gemeinschaften gründen sich auf tiefe, beständige Beziehungen zwischen Menschen von unterschiedlichem intellektuellen Niveau und verschiedener sozialer, religiöser und kultureller Herkunft. Sie möchten so Zeichen der Einheit, der Treue und der Versöhnung sein.

## II Grundlagen

1. Alle Menschen sind, unabhängig von ihren Gaben oder Grenzen, miteinander verbunden in ein- und derselben Menschheitsfamilie. Jede Person hat einen einzigartigen und unantastbaren Wert und besitzt die gleiche Würde und die gleichen Rechte wie alle anderen. Zu den grundlegenden Rechten jedes Menschen gehören das Recht auf Leben, auf Betreuung, auf ein Zuhause, auf Erziehung, auf Arbeit, aber auch das Recht auf Freundschaft, menschliche Nähe und geistiges Leben, denn es gehört zum tiefsten Wesen des Menschen, zu lieben und geliebt zu werden.

2. Um seine Fähigkeiten und Gaben zu entwickeln und um sich selbst als Person zu verwirklichen, braucht jeder Mensch eine Umgebung, in der er sich entfalten kann. Er braucht einen Ort in einer Familie oder Gemeinschaft, wo er mit anderen in zwischenmenschlichen Beziehungen leben kann. Er ist auf ein Klima des Vertrauens, der Sicherheit und gegenseitigen Zuwendung angewiesen, auf Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung durch warmherzige und echte zwischenmenschliche Beziehungen.

3. Menschen mit einer geistigen Behinderung haben oft eine besondere Gabe, andere herzlich aufzunehmen, über Dinge zu staunen, spontan und direkt zu sein. Durch ihre Einfachheit und ihr Angewiesensein auf andere können sie die Herzen anderer anrühren und Menschen zusammenbringen. So erinnern sie die Gesellschaft immer wieder an die wesentlichen Werte des Herzens, ohne die Wissen, Können und Macht letztlich keinen Sinn haben.

4. Schwachheit und Verwundbarkeit eines Menschen sind kein Hindernis auf dem Weg zu Gott, vielmehr oft ein Ausgangspunkt. Denn gerade in der Schwachheit, wenn sie erkannt und angenommen wird, offenbart sich oft die befreiende Liebe Gottes.

5. Um zu der inneren Freiheit zu gelangen, zu der alle Menschen berufen sind und um in der Beziehung mit Gott zu wachsen, braucht jeder Mensch die Möglichkeit, in einer religiösen Tradition verwurzelt zu sein, die ihn stärkt und ihm Nahrung gibt.

## III Die Gemeinschaften

### 1. Gemeinschaften des Glaubens

1.1 Die Gemeinschaften der Arche sind Gemeinschaften des Glaubens. Ihre Wurzeln liegen im Gebet und im Vertrauen auf Gott. Sie möchten sich

von Gott und von ihren schwächeren Gliedern führen lassen, in denen etwas von Gottes Gegenwart deutlich wird. Jedes Glied der Gemeinschaft wird ermutigt, sein oder ihr geistliches Leben innerhalb der eigenen Religions- oder Konfessionszugehörigkeit zu leben und zu vertiefen. Auch wer keinen bestimmten Glauben hat wird aufgenommen und in seiner/ihrer Gewissensfreiheit respektiert.

1.2 Die Gemeinschaften sind entweder einer Religion zugehörig oder sie sind interreligiös. Die christlichen Gemeinschaften sind entweder in einer Kirche beheimatet oder sie sind überkonfessionell. Jede Gemeinschaft hat Kontakte zu den entsprechenden Verantwortlichen in ihrer Religion oder Kirche, und ihre Mitglieder sind in die örtlichen Kirchen oder Kultstätten integriert.

1.3 Die Gemeinschaften sind sich bewusst, dass sie eine Berufung zur Ökumene haben und den Auftrag, auf die Einheit hinzuarbeiten.

### 2. Zur Einheit berufen

2.1 Einheit ist auf den Bund der Liebe gegründet, zu dem Gott alle Gemeinschaftsmitglieder ruft. Dies beinhaltet das Annehmen und Respektieren von Unterschieden. Die Einheit geht davon aus, dass behinderte Menschen die Mitte des Gemeinschaftslebens bilden. Sie wächst durch Beständigkeit und Treue. Die Gemeinschaften verpflichten sich, ihre bestätigten Mitglieder ihr gesamtes Leben lang zu begleiten, sofern diese es wünschen.

2.2 Das Leben in den Häusern ist Mittelpunkt jeder Arche-Gemeinschaft. Die verschiedenen Mitglieder der Gemeinschaft sind dazu berufen, einen einzigen Leib zu bilden; wie in einer Familie leben, arbeiten, beten und feiern sie gemeinsam, teilen Freuden und Leiden miteinander und verzeihen einander. Sie leben einen einfachen Lebensstil, in dem die zwischenmenschlichen Beziehungen vorrangig sind.

2.3 Ähnliche Beziehungen verbinden die verschiedenen Gemeinschaften auf der ganzen Welt miteinander. Zusammengehalten durch Solidarität und gegenseitiges Engagement bilden sie eine weltweite Familie.

### 3. Zum Wachstum berufen

3.1 Die Gemeinschaften der Arche sind Orte der Hoffnung. Jedes Mitglied wird ermutigt, gemäß der jeweils eigenen Berufung in Liebe, Hingabe und innerer Einheit zu wachsen, aber auch in Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Kompetenz.

3.2 Die Gemeinschaften möchten für ihre Mitglieder Erziehung, Arbeit und therapeutische Aktivitäten sicherstellen, die ihnen Würde und Möglichkeiten zur Entwicklung und Selbstverwirklichung geben.